

Video-Podcast der Bundeskanzlerin

In knapp einem Monat wird Deutschland Gastgeber des G8-Gipfels in Heiligendamm sein. Dort versammeln sich die acht großen Industrienationen der Welt, um über wesentliche ökonomische Entwicklungen zu sprechen. Gleichzeitig werden wir fünf Vertreter von wichtigen Schwellenländern zu Gast haben. Und ein besonderer Schwerpunkt wird das Thema Afrika sein. Repräsentanten wichtiger afrikanischer Staaten werden zu uns kommen und wir werden gemeinsam über die Zukunft unseres Nachbarkontinents diskutieren.

Ich habe in den vergangenen Wochen sehr viele Gespräche geführt, um mich mit den Problemen und den Fortschritten des afrikanischen Kontinents vertraut zu machen.

Ich habe mit Bono geredet, der als Chef der U2-Gruppe wichtige Konzerte gemacht hat und Menschen – gerade junge Menschen – für Afrika begeistert hat.

Ich habe das „African Partnership Forum“ getroffen, das von Kofi Annan geleitet wird, in dem auch Bob Geldof mitarbeitet, und wir haben darüber gesprochen, was zu tun ist und wie wir unsere finanziellen Anstrengungen für Afrika verbessern können.

Ich habe mich mit Karl Heinz Böhm ausgetauscht über seine Projekte in Äthiopien, in der Aktion „Menschen für Menschen“.

Und ich werde Wirtschaftsvertreter treffen, mit denen wir diskutieren, wie es in Afrika weitergehen kann, welche Investitionen dort getätigt werden können. Genauso wie mit anderen Nichtregierungsorganisationen, zum Beispiel Amnesty International.

Warum engagieren wir uns für Afrika?

Natürlich zuerst einmal aus humanitären Gründen. Viele Menschen leiden dort, und es ist wichtig, dass wir ihnen helfen. Aber genauso wissen wir, dass, wenn wir, die wir gemeinsam in einer Welt leben, uns heute nicht um das Schicksal unserer Nachbarn kümmern, wir auch die Probleme bei uns zu Hause haben werden.

Wir kennen die Bewegungen von Flüchtlingen, und wir wissen, dass Hilfe vor Ort der richtige Ansatz ist, um genau das zu verhindern: dass Menschen sich zu Hause nicht zu Hause fühlen können.

Deshalb geht es auf der einen Seite um wirtschaftliches Engagement, und deshalb haben wir wichtige Erlasse von Schulden durchgesetzt und wir wollen das fortführen. Genauso wie wir die Mittel für Entwicklungshilfe erhöhen werden.

Aber es geht auch darum, mit den Afrikanern darüber zu sprechen, wie die Institutionen, wie die Bedingungen in den Ländern verbessert werden können, damit die Hilfe auch wirklich die Menschen vor Ort erreicht.

Und wir wollen natürlich gemeinsam die großen Gefährdungen für unsere Welt bekämpfen, wie zum Beispiel den Klimawandel, der gerade in Afrika ganz schreckliche Schäden anrichtet.

Ich glaube, der afrikanische Kontinent hat es nicht nur verdient, sondern es ist richtig und wichtig, dass die Welt sich für Afrika einsetzt – für die wirtschaftliche Entwicklung, für die Bildung von jungen Menschen, für die Ausbildung von Frauen, für die Gründung von Unternehmen, für Investitionen. Und natürlich wollen wir auch unseren Beitrag leisten, um die schrecklichen Infektionskrankheiten zum bekämpfen, insbesondere HIV/Aids.

Wir wissen, dass wir mit unseren Mitteln wirklich helfen können – wir haben zum Beispiel in Uganda schon positive Beispiele –, und wir wollen diesem Kontinent zeigen: Unser Verständnis von Freiheit, von Gerechtigkeit und Solidarität ist nicht auf uns beschränkt, sondern es gilt für die gesamte Welt.